



Informationen für den Garten 12/2020

Gartenakademie Rheinland-Pfalz in Zusammenarbeit mit hessischer und saarländischen Gartenakademie

DLR Rheinland-Pfalz für wein- und gartenbauliche Berufsbildung, Beratung,
Forschung und Landentwicklung | Breitenweg 71 | 67435 Neustadt/Wstr.

«Anrede»
«Firma»
«Vorname» «Name»
«Strasse»
«PLZ» «Ort»

„Geplatze“ Äpfel auf der Obsthorte

Mit den sich ändernden Wetterverläufen ist vieles anders als früher. So nehmen auch Schäden wie Sonnenbrand, aber auch Mangelsymptome wie Stippe zu. Letztere tritt regelmäßig in Folge von Trockenheit auf, insbesondere bei dafür anfälligen Sorten wie Jonagold, Braeburn, Cox Orange, Boskoop etc. Dann freut man sich, wenn wenigstens die schönen, großen Äpfel, die man einlagern wollte, weder stippig noch glasig waren.

Doch bei der Kontrolle des Obstlagers erlebt mancher eine böse Überraschung: Die Schale der Äpfel ist aufgerissen. Sind es anfänglich nur kleine, oberflächliche Risse, so reißt später auch ein Teil des darunterliegenden Fruchtfleisches auf, die Äpfel sehen aus wie aufgeplatzt. Grundsätzlich wären sie in dieser Anfangsphase noch genieß- bzw. verwertbar, doch das Fruchtfleisch ist mehlig und trocken, je nach Sorte verfärbt es sich an den Rissen schmutzig-weiß bis hellbraun: Einen solchen Apfel will niemand mehr essen! Im Anschluss besiedeln Pilze diese Wundstellen und die Fäulnis beginnt.

Wodurch kann so etwas passieren? Sind es doch die gleichen Äpfel wie immer und auch an den Lagerbedingungen hat sich nichts geändert! Neben verschiedenen Faktoren wie ungünstigen Wachstums- und Witterungsbedingungen spielt hier der Erntezeitpunkt eine entscheidende Rolle. Werden die Äpfel beispielsweise zu spät geerntet, kommt es während der Lagerung sehr schnell zur Überreife: Die Festigkeit des Fruchtfleisches und die Säure nehmen ab und dadurch auch die Lagerfähigkeit. Gleichzeitig verlieren die Äpfel an Saftigkeit. Die Äpfel haben also sehr früh im Lager das Maximum der Reife erreicht, es folgt ein Alterungsprozess mit massivem Qualitätsverlust.

In der späten Ernte ist auch die Ursache des Aufspringens zu suchen. Je höher die Luftfeuchtigkeit und die Temperatur, desto stärker ausgeprägt ist das Schadbild. Besonders große, zu spät geerntete und/oder überlagerte Äpfel sind gefährdet. Durch die Alterung kommt es zu Strukturveränderungen in den Zellwänden. Ist die Luftfeuchte relativ hoch (was ansonsten günstig für die Lagerung ist), so bleibt der Druck des Zellsaftes auf die Zellwand erhalten. Dieser erhöhte Innendruck bringt die alterungsgeschwächte Haut samt dem darunterliegenden Fruchtfleisch zum Platzen.

Die Äpfel sollten daher ständig auf den Reifegrad kontrolliert, spätestens bei Einsetzen der Überreife schnellstens verwertet werden. Man muss unbedingt sorgfältig auf das Einsetzen der Pflückreife achten und die Äpfel rechtzeitig einlagern, nur so sind sie lange lagerfähig!

Eva Morgenstern, Gartenakademie RLP

Frische Kräuter aus dem Zimmerkräutergarten

Zimmerkräutergärten sind im Winter eine willkommene Möglichkeit, um sich mit frischen Kräutern zu versorgen. Helle Fensterfronten in kühlen Räumen (z.B. Treppenhaus) und Wintergärten sind ideal dafür, warme Wohnräume sind weniger geeignet. Schnell wachsende Kräuterarten wie Kresse, Senf, Rucola, Dill, Kerbel und Portulak können in Folgesätzen in Töpfen oder Balkonkästen ausgesät werden.

Über Winter lässt sich auch Schnittlauch sehr gut auf der Fensterbank antreiben. Dazu kann man den Schnittlauch im Garten abstechen und eintopfen. Damit er aber das Signal "Frühjahr" erhält, muss er erst durchfrieren. Deshalb stellt man den Topf (in einem großen Beutel verpackt) am besten über Nacht ins Gefriergerät. Danach fängt er an einem warmen Standort zu treiben an und man kann nach Bedarf ernten.

Wer seine Zwiebeln in einem warmen Keller lagern muss, stellt jetzt sicher fest, dass einige bereits zu treiben beginnen. Topft man diese ein und stellt sie ans Fenster, hat man schnell frische Zwiebelschloten, mit denen Salat oder Quark gewürzt werden können.

Eva Morgenstern, Gartenakademie RLP

Was grabbelt da im Boden?

Bisher war es noch recht mild und so kann man die oberen Bodenschichten noch sehr belebt finden. Manchmal zeigt sich das bereits an der Oberfläche, ein andermal beim nachgraben.

Erdhäufchen zeigen das Wirken von Regenwürmern an. Allein in Deutschland kommen 46 Arten vor, am bekanntesten davon sind der Tauwurm und der Kompostwurm. Der Tauwurm (*Lumbricus terrestris*) ist 12 bis 30 Zentimeter lang und hat ein rötliches Vorderende und ein blasses Hinterteil. Ihn findet man sowohl im Rasen als auch in den Beeten, wo er bis zu drei Meter tiefe Gänge gräbt, den Boden dabei sehr intensiv durchwühlt und die Bodenstruktur dadurch verbessert. Der Kompost- oder auch Mistwurm (*Eisenia foetida*) ist nur 4 bis 14 Zentimeter groß, rot mit gelblichen Ringen um den Körper. Ihn findet man dort, wo sehr viel organisches Material abzubauen ist: Im Kompost- oder Misthaufen. Regenwürmer lieben feuchte und lockere Böden, am liebsten Temperaturen zwischen 10 und 15 Grad Celsius. Deshalb sieht man auch im Frühjahr und im Herbst die meisten Regenwurmhäufchen. Ist es zu trocken oder zu kalt, ziehen sie sich in tiefere Bodenschichten zurück, wo sie in einem Ruhezustand verharren.

Alle Regenwürmer sind an der Zersetzung von organischem Material beteiligt. Grasschnitt, Falllaub oder Küchenabfälle verwandeln sich durch sie in nährstoffreichen Regenwurmhumus. Beim Fressen der durch Pilze und Bakterien bereits angerotteten Pflanzenteile nimmt der Wurm auch größere Mengen Erde auf. Der ausgeschiedene Regenwurm Kot ist besonders gute Erde, Regenwurmhäufchen sind ein besserer Dünger als die gleiche Menge Kompost.

Wer also seinen Rasen durch viele Regenwurmhäufchen "verunstaltet" sieht, sollte sich nicht ärgern sondern vielmehr freuen. Regenwürmer schaden dem Rasen nicht, im Gegenteil: Sie verbessern die Bodenstruktur und düngen den Rasen. Sobald die Erde abgetrocknet ist, ebnet man die Häufchen mit einem Rechen ein.

In manchen Jahren findet man „haufenweise“ Larven, insbesondere in humusreichen Böden und unter Steinen (Gehwegplatten) oder dem Boden aufliegenden Hölzern. Es sind die Larven von Haarmücken. Die erwachsenen Haarmücken sehen aus wie dunkle Fliegen, die im Mai unbeholfen in großen Zahlen um Bäume und Sträucher fliegen. Sie verursachen als Erwachsene keinen Schaden und tragen sogar zum Bestäuben der Obstblüten bei. Die Weibchen legen jeweils etwa 100 Eier in Gruppe in humusreichen Boden ab. Auch die Larven leben später in Gruppen beieinander. In manchen Jahren kommt es zu Massenentwicklungen. Besonders große Larven (bis 16 mm) hat die etwa 2 cm große Gartenhaarmücke, *Bibio hortulans*. Die Larven können zwar Kälte gut überstehen (überwintern in 5 - 10 cm Bodentiefe), sind jedoch empfindlich gegenüber Austrocknung. Die dunklen, beinlosen Larven mit einer dunkelbraunen Kopfkapsel fressen im Sommer im Boden organisches Material. Sie sorgen hier für den

schnelleren Abbau der abgestorbenen Blätter und anderer Pflanzenteile, sind also Humusbildner. Bei Nahrungsmangel aber befressen ältere Larven auch Wurzeln und können im Extremfall die Rasenwurzeln so abnagen, dass der Rasen nestweise abstirbt. Besonders Sämlinge von Pflanzen sind stark gefährdet. Nachts fressen die Larven auch an der Oberfläche. Somit sind die Larven der Haarmücken insbesondere in Stresssituationen als indifferent zu beurteilen. Im Hausgarten ist die beste Möglichkeit, möglichen Schaden durch die Tiere zu vermeiden, das Aufsammeln der Tiere, wenn sie in kleinen Haufen aus der Erde kommen. Dann kann man sie außerhalb des Gartens aussetzen.

Findet man im Boden weißliche gekrümmte Larven mit hellbraunem Kopf und gräulich durchscheinendem Hinterleib, so handelt es sich um Larven von Blatthornkäferarten (Engerlinge). Sie sehen sich alle sehr ähnlich und sind vom Laien kaum genau zu bestimmen. Es können Larven vom Dickmaulrüssler, von Gartenlaubkäfer, Dungkäfer, Junikäfer u.a. sein. All diese Larven fressen lebendes Pflanzenmaterial, in der Regel Wurzeln. Damit gelten sie als Schädlinge. Solange die Temperaturen mild sind, halten sie sich oberflächennah auf und fressen weiter, bei Kälte überwintern sie in 0,50–1,50 m Tiefe. Gegen sie können, rechtzeitig eingesetzt, Nematoden helfen. Dazu müssen jedoch die Larven bestimmt werden, um die richtige Nematodenart und den günstigen Einsatzzeitpunkt zu wählen. Einen solchen kostenlosen Bestimmungsservice bietet z.B. die Firma e-nema (Klausdorfer Str. 28-36, 24223 Schwentimental, Tel: 04307 8295-0) an.

Auch im Komposthaufen findet man manchmal Larven, die ähnlich aussehen, manche sind sogar auffallend groß. Hier handelt es sich um die Larven des Rosen- sowie des Nashornkäfers, die sich von totem Material ernähren und bei der Kompostierung helfen. Diese Larven sind Nützlinge und sollten im Kompost verbleiben.

Eva Morgenstern, Gartenakademie RLP

Advents- und Weihnachtszeit – diesmal ganz anders?

Haben wir in den letzten Jahren nicht gestöhnt, dass es in der Vorweihnachtszeit immer hektischer geworden ist? Dass nur noch Konsum und Kommerz die „besinnliche Zeit“ beherrscht? Dieses Jahr wird die Advents- und Weihnachtszeit anders: Keine Weihnachtsmärkte, keine Weihnachtsfeiern in Vereinen, kein Einkaufsgetümmel in Kaufhäusern... Entschleunigung ist angesagt. Nutzen wir diese Gelegenheit, um Advent und Weihnachten anders zu gestalten.

Nehmen Sie sich Zeit, sich bewusst im Garten und auf Spaziergängen draußen in der Natur umzusehen. Dabei können Sie sich auch für eine Adventsdeko inspirieren lassen. Denn es finden sich dort viele Naturmaterialien, die man verwenden kann: Zweige und kleine Äste, Rinde, Moos, immergrüne Pflanzen wie Efeu, Ilex, Tannengrün und Fruchtstände wie z.B. Hagbutten. Auf einem Teller oder Tablett arrangiert, vielleicht noch durch eine Kerze oder Schleife ergänzt, ergibt sich ein hübscher Raumschmuck - es muss ja nicht immer ein Kranz sein. Und das Suchen der Materialien und das Zusammenstellen macht mindestens so viel Freude wie das Anschauen! Auch draußen kann man den Hauseingang, den Vorgarten oder die Terrasse entsprechend dekorieren: Einfach Tannengrün, Ilex- oder Mahonienzweige in die Balkonkästen mit der Herbstbepflanzung Kübel stecken, Christrosen in eine Schale pflanzen und vor dem Hauseingang oder der Terrassentür platzieren...

*Wir wünschen Ihnen eine schöne Advents- und Weihnachtszeit,
machen Sie das Beste aus den Gegebenheiten und bleiben Sie
gesund!*

Das Team der Gartenakademie Rheinlandpfalz

Themen-Übersicht der „Informationen für den Garten“ 2020

1	<ul style="list-style-type: none"> • Zunehmend Probleme mit Schneeschimmel im Rasen durch milde Winter • Wo kann ich was kaufen? • Rhabarberernte – Erntebeginn verfrühen oder hinauszögern • Kübel- u. Balkonpflanzen im Januar • Arbeiten im Januar • Rutenhirse (Panicum) – Staude des Jahres 2020 	6	<ul style="list-style-type: none"> • Kälte- und Hitzeschäden werden oft nicht richtig erkannt! • Ziergarten im Juni • Gespinnstmotten an Laubgehölzen • Hilfe mein Garten lebt!
	<ul style="list-style-type: none"> • Ernte im Kräuterbeet • Schnecken sind beim Salat wählerisch • Ziergarten im Juli • Obstgarten im Juli 	7	<ul style="list-style-type: none"> • Vorgärten als Ort der Begegnung • Jetzt Wasser sammeln und bevorraten – im Boden! • Trockenstress – Ursache für viele Folgeschäden • Ziergarten im August • Wechselhaftes Wetter führt zu Problemen an Gurken
2	<ul style="list-style-type: none"> • Warmer feuchter Winter – mehr Moos und Algen • Feigenbüsche schneiden • Blumen und Gemüsepflanzen jetzt schon vorziehen: • Vermehrung durch Stecklinge • Blütensträucher schneiden 	8	<ul style="list-style-type: none"> • Tomaten – Sorten ausprobieren • Apfelallergie-alte Sorten fast ausnahmslos verträglich • Arbeiten im März im Obstgarten • Knollenpflanzen vortreiben und Stecklingsvermehrung • Auf Befall durch Spitzendürre achten:
3	<ul style="list-style-type: none"> • Neue Erfahrungswerte sammeln mit Hilfe des Gartentagebuches • Erdflöhe – massives Auftreten ab August • Der Rasen ist tot – es lebe die Grünfläche! • Der Ziergarten im September 	9	<ul style="list-style-type: none"> • Der Ziergarten im Oktober • Herbst ist Kürbiszeit Obstgarten im Oktober • Was tun mit Apfel, Birne, Quitte? • Lästlinge in der Wohnung
4	<ul style="list-style-type: none"> • „Es ist ernst. Nehmen Sie es auch ernst“ – Und machen Sie das Beste daraus • Schnittblumen aus dem eigenen Garten • Jetzt auf die richtige Wasserversorgung junger Gehölze achten • Jetzt ist Pflanzzeit für Stauden-April der Staudenmonat • Obstgarten im April 	10	<ul style="list-style-type: none"> • Auch jetzt kann noch geerntet werden • Vorratslager kontrollieren • Ziergarten im November: • Standortansprüche bei Neupflanzungen von Gehölzen unbedingt beachten! • Wer bohrt denn da?
		11	<ul style="list-style-type: none"> • Geplatze“ Äpfel auf der Obsthorte • Frische Kräuter aus dem Zimmerkräutergarten • Was grabbelt da im Boden? • Advents- und Weihnachtszeit – diesmal ganz anders?
5	<ul style="list-style-type: none"> • Ziergarten im Mai • Selbst bevorraten wiederentdeckt! • Bei Pflanzenschäden auch an abiotische Ursachen denken • Wie kommt die Birne in die Flasche? • Schäden durch saugende Insekten • Rosmarin vermehren 	12	